

Curta – Rechenmaschine aus dem KZ

PFÄFFIKON Im Schreib- und Büromaschinenmuseum in Pfäffikon gibt es auch Rechenmaschinen. Eine davon ist die Curta. Im Konzentrationslager entworfen, ist sie ein wertvolles, wenig bekanntes Stück dieser Sammlung.

Curta heisst die kleinste industriell gefertigte mechanische Rechenmaschine der Welt. Sie ist ein Prunkstück im privaten Schreib- und Büromaschinenmuseum von Stefan Beck, das in der Pfäffiker Industriezone Witzberg untergebracht ist. Hier verwaltet Beck auch einen wesentlichen Teil des Nachlasses des Erfinders und von dessen Maschine.

Die Geschichte der Curta Rechenmaschine ist auch die Geschichte ihres Erfinders, des gebürtigen Österreicher Curt Herzstark (1902–1988). «1985, als ich Schreibmaschinen zu sammeln begann, habe ich mit ihm Kontakt aufgenommen», blickt Stefan Beck zurück. «Anfänglich geschah dies per Telefon, später kam es zu persönlichen Treffen in Augsburg und München.» Dabei erzählte Herzstark, der in Wien aufgewachsene Sohn eines Rechenmaschinenfabrikanten, wie er schon in den 1930er Jahren zwei Patente für eine Taschenrechenmaschine angemeldet hatte.

Erste Entwürfe im KZ

Als Hitler 1938 in Wien einmarschierte, konnte der Halbjude Herzstark den väterlichen Betrieb unter den Nazis vorerst zwar noch weiterführen. 1943 wurde er jedoch denunziert, daraufhin verhaftet und ins Konzentrationslager (KZ) Buchenwald deportiert. Dort entwarf er im Geheimen mit Bleistift weitere Konstruktionszeichnungen zu einer damals noch Liliput genannten Rechenmaschine. Diese sind heute in seinem Nachlass in Pfäffikon zu finden.

«Nach der Befreiung flüchtete Herzstark zuerst nach Sömmerda im deutschen Thüringen, wo er bei der Firma Rheinmetall die Prototypen der Liliput herstellen liess», erzählt Beck weiter. «Anschliessend ging er zu-



Stefan Beck hält ein Exemplar seiner Curta-Rechenmaschinen-Sammlung in der Hand. Den Erfinder hat er persönlich gekannt.

Bilder Werner Frei

rück nach Wien. Doch dort musste er feststellen, dass die väterliche Fabrik nicht mehr existierte.» Vergeblich versuchte Herzstark, seine Erfindung zahlreichen grossen Schweizer Unternehmen anzubieten. Trotz meist positiven Reaktionen – der Briefverkehr ist im Nachlass nachzulesen – scheiterte jeweils die Zusammenarbeit. Gelegentlich kam ihm daher das Angebot von Franz Josef II., dem Fürsten von Liechtenstein, die Rechenmaschine bei der eigens dafür gegründeten Firma Contina AG im liechtensteinischen Mauren zu produzieren.

Da Beck in dieser Gegend aufgewachsen ist und dort seine Mechanikerlehre absolvierte, erlebte er die Erfolgsgeschichte der Curta aus nächster Nähe mit, so erinnert sich der Pfäffiker.

«Doch für Herzstark blieb der Erfolg aus; er wurde von den Verwaltungsräten betrogen und nicht nur um seinen finanziellen Anteil, sondern auch um seinen Ruhm gebracht», so Beck. 1971 wurde die Produktion eingestellt, nachdem der Taschenrechner auf den Markt gekommen war.

Vergebung statt Rache

Im Verlauf von stundenlangen Gesprächen – viele davon sind auf Tonband aufgezeichnet im Pfäffiker Nachlass vorhanden – entstand zwischen dem Erfinder und Beck eine tiefe Freundschaft. Er habe einen faszinierenden Menschen erleben dürfen, so Beck, der trotz dem erlittenen Unrecht keine Bitterkeit gekannt habe. «Er ist für mich mit Nelson Mandela vergleich-

bar: Vergebung statt Rache», bringt es Beck etwas pathetisch auf den Punkt.

Beck gründete den Sammlerklub Historische Büromaschinen der Schweiz. 1989 organisierte dieser Klub zu Ehren von Herzstark ein Treffen in Liechtenstein, das dieser allerdings nicht mehr erlebte. Er war ein Jahr zuvor an Krebs gestorben.

Hauptanteil des Nachlasses

An den nachfolgenden sieben Gedenktreffen nahm auch Christine Holub teil, Herzstarks Lebensgefährtin. «Sie zeigte sich sehr erfreut darüber, dass wir das Wirken ihres Partners angemessen würdigen und dafür sorgen, dass es der Nachwelt erhalten bleibt», so Beck. In den folgenden Jahren übergab

sie ihm immer wieder kistenweise Objekte und Dokumente aus dem Herzstark-Nachlass.

Dazu gehören neben vier Curta-Prototypen weitere Rechenmaschinen aus verschiedenen Entwicklungsperioden, so etwa auch Schnitt- und Demonstrationsmodelle oder solche mit Kunststoffanteil. «Der grösste Teil des Nachlasses, der derzeit inventarisiert und digitalisiert wird, befindet sich hier in Pfäffikon», sagt Beck. Nur die ersten drei Curta-Prototypen aus Messing und Aluminium befanden sich im Liechtensteinischen Landesmuseum, und weitere Objekte besitze das Museum Mura in Schaanwald FL.

Werner Frei

Das Schreib- und Büromaschinenmuseum Beck befindet sich an der Speckstrasse 3 in Pfäffikon. Museumsbesichtigungen mit fachkundiger Führung können über das Online-Formular auf www.curta.ch vereinbart werden.

INFORMATIKGESCHICHTE

Die Curta – ein Forschungsobjekt

Herbert Bruderer aus Rorschach, ein ehemaliger Dozent am Departement Informatik der ETH Zürich, ist zurzeit mit einer Publikation zur Geschichte der Rechentechnik und der Informatik beschäftigt. Während seiner Recherchen stiess er vor Kurzem auf die Curta. Diese kleinste mechanische Rechenmaschine der Welt und ihr Erfinder Curt Herzstark waren für ihn ein überraschender Fund, wie er in einer E-Mail an die Redaktion schreibt.

Bruderer weist auch darauf hin, dass über das tragische Leben des genialen österreichischen Erfinders eine Biografie existiert: «Curt Herzstark: Kein Geschenk für den Führer. Schicksal eines begnadeten Erfinders». Sie wurde von Christine Holub herausgegeben, Herzstarks Lebenspartnerin. Books on demand, Norderstedt 2005, ISBN 9783833411366. gl

DIE CURTA – INZWISCHEN KULTOBJEKT

Mit der Kurbel den Rechenvorgang auslösen

Die Curta – inzwischen zum Kultobjekt geworden – ist so gross wie ein Joghurtglas und lässt sich bequem in einer Hand halten. Mit den Fingern gibt man über Stellschieber die Zahlen ein und löst über eine Kurbel den Rechenvorgang aus. Mit 230 Gramm ist sie über 130-mal leichter als vergleichbare Rechenmaschinen der damaligen Zeit. «Wenn ich eine Rechenmaschine baue, muss sie keine

reibende, sondern eine rollende Wirkung haben», soll Herzstark zu seiner Erfindung gesagt haben. Aus diesem Grund, so Stefan Beck, habe die Curta eine sehr hohe Lebensdauer.

Bis 1971

Von 1948 bis 1971 wurden in der Firma Contina AG im liechtensteinischen Mauren total 140 000 Maschinen produziert. Als Hewlett-Packard im Jahr 1972 mit dem HP-35 den weltweit ersten technisch-wissenschaftlichen Taschenrechner auf den Markt brachte, bedeutete dies das Aus für die Curta. «Elektronik ist immer schneller als die Mechanik, da diese nur auf Umwegen zu einem Resultat führt», erklärt Beck. Da die Curta ohne grosse Umwege auskomme, habe sie zur damaligen Zeit als schnell gegolten.

«An der Idee der Curta fasziniert neben dem Design die Präzision: Es kann keine falschen Resultate geben.» Die Maschine verfügt nicht nur über die vier Grundoperationen, sondern mit ihr kann man auch Prozente, Potenzen und Wurzeln bis

auf elf Stellen berechnen. Die Curta I und II – sie unterscheiden sich durch die Anzahl Rechenstellen und die Grösse – sind inzwischen zu begehrten

Sammlerstücken geworden. Ihr Preis von 300 Franken entsprach in den 1950er Jahren etwa einem durchschnittlichen Monatslohn. fw



Auf den ersten Blick einer Kaffeemühle nicht unähnlich: die Curta.

Grösstes Schützenfest der Welt

REGION Am Wochenende wird in der ganzen Schweiz scharf geschossen. Das Eidgenössische Feldschiesssen steht auf dem Programm. In der Region beginnt das Feldschiesssen schon heute Mittwoch.

In den drei Oberländer Bezirken, Hinwil, Pfäffikon und Uster stehen über das Wochenende zwölf Schiessanlagen für den 300-m-Wettkampf mit dem Armeegewehr und fünf Anlagen (25 und 50 m) für den Pistolenwettkampf zur Verfügung.

Heute **Mittwoch** kann von 18 bis 20 Uhr in Wald mit dem Gewehr auf der 300-m-Anlage geschossen werden.

Morgen **Donnerstag**, 4. Juni, wird in Hegnau-Volketswil von 18 bis 20 Uhr Pistole 25/50 m geschossen.

Am **Freitag**, 5. Juni, sieht das Programm folgendermassen aus: **Gewehr 300 m**, Bezirk Hinwil: Bäretswil 18 bis 20 Uhr; Gesa Betzholz 17.30 bis 20 Uhr.

Bezirk Pfäffikon: Hittnau 16.30 bis 20 Uhr; Lindau 17 bis 20 Uhr. Bezirk Uster: Dübendorf 18 bis 20 Uhr; Gutenswil 17.30 bis 19.30 Uhr; Uster 18 bis 20 Uhr; Hegnau-Volketswil 18 bis 20 Uhr; Maur 17 bis 20 Uhr.

Pistole 25/50 m Bezirk Hinwil: Gesa Betzholz 17 bis 20 Uhr.

Bezirk Pfäffikon: Pfäffikon 16 bis 20 Uhr. Bezirk Uster: Uster 18 bis 20 Uhr; Egg-Vollikon 17 bis 19 Uhr; Hegnau 18 bis 20 Uhr.

Am **Samstag**, 6. Juni: **Gewehr 300 m**, Bezirk Hinwil: Bäretswil 9.30 bis 11.30 Uhr; Gesa Betzholz 9 bis 11.30 und 13.30 bis 15.30 Uhr; Gossau 13.30 bis 16 Uhr; Fischenthal 13.30 bis 16 Uhr; Wald 14 bis 16 Uhr.

Bezirk Pfäffikon: Hittnau 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr; Lindau 9 bis 11.30 und 13 bis 16 Uhr. Bezirk Uster: Dübendorf 10 bis 12 Uhr; Gutenswil 9 bis 11 Uhr; Uster 9 bis 12 Uhr; Hegnau-Volketswil 8 bis 12 Uhr.

Pistole 25/50 m, Bezirk Hinwil: Gesa Betzholz 8.30 bis 12 Uhr; 13.30 bis 16 Uhr.

Bezirk Pfäffikon: Pfäffikon 9 bis 12 Uhr. Bezirk Uster: Uster 10 bis 12 Uhr; Egg-Vollikon 9 bis 11 Uhr; Hegnau 9.30 bis 12 Uhr.

Am **Sonntag**, 7. Juni: **Gewehr 300 m**, Bezirk Hinwil: Fischenthal 8.30 bis 11.30; Gesa Betzholz 9 bis 11.30 Uhr. Bezirk Pfäffikon: Hittnau 9 bis 11.30 Uhr; Lindau 9 bis 11.30 Uhr.

Bezirk Uster: Dübendorf 10 bis 12 Uhr; Uster 9 bis 12 Uhr; Hegnau-Volketswil 10 bis 12 Uhr; Maur 10 bis 12 Uhr.

Pistole 25/50 m, Bezirk Hinwil: Gesa Betzholz 8.30 bis 11.30 Uhr. Bezirk Pfäffikon: Pfäffikon 9 bis 11 Uhr.

Bezirk Uster: Uster 9 bis 11 Uhr; Egg-Vollikon 9 bis 11 Uhr. zo

ANZEIGE

il Saro

Sommerzeit – Ferienzeit:
Geniessen auf unserer
schattigen Gartenterrasse

Dübendorf
Wangenstrasse 59 044 821 61 64
Zürichstrasse 30 044 802 11 02

Wallisellen
Bahnhofplatz 2 044 830 46 52

Herliberg
Seestrasse 247 044 915 81 11

Hauslieferung Dübendorf
Zürichstrasse 30 044 802 11 00
479318

ANZEIGE

Für alle Fälle Leutenegger!

Zufriedenheit ist garantiert.

LEUTENEGGER
Sanitär / Heizung / Spenglerei

8625 Gossau, Tel. 044 936 65 65
www.leutenegger-insta.ch

487253